

II- 1946 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

DER BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN XIV. Gesetzgebungsperiode
Wien, 1977 02 15
Z. 7088-Pr.2/1976

906 IAB

1977 -02- 15

zu 909 U.

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Parlament
W i e n 1.

Auf die Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Busek und Genossen vom 17.12.1976, Nr. 901/J, betr. die Meldungen über einen Baustop beim Allgemeinen Krankenhaus in Wien, beehre ich mich mitzuteilen, daß mich die Einleitung dieser Anfrage zunächst zu folgenden Feststellungen veranlaßt:

Die wesentlichen Entscheidungen über den Neubau des AKH, also hinsichtlich Standort, Größenordnung, Struktur (Zentralbau mit 2 Bettentürmen) und organisatorische Abwicklung wurden in den Jahren 1958 (1. Besprechung des Spitzenausschusses) bis 1966 getroffen. Sie fielen auf Bundesseite in die Verantwortung der damaligen Ressortleiter für Unterricht, Bauten und Finanzen. Mir ist auch nicht bekannt, daß von dieser Seite Bedenken gegen den Neubau bzw. dessen Grundkonzeption oder gegen die organisatorische Abwicklung des Bauvorhabens geltend gemacht worden wären.

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit einer eigenen Planungs- und Errichtungsgesellschaft für das Projekt Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien wurde 1975 im Interesse einer effizienteren Durchführung auch das AKH-Projekt einer eigenen Planungs- und Errichtungsgesellschaft (AKPE) übertragen.

Nachdem diese Gesellschaft von unabhängigen Experten ein Gutachten über das bisherige Projekt eingeholt und als Voraussetzung für die Weiterführung des Projektes eine Prüfung möglicher Alternativen und der Betriebskosten durchgeführt hatte, wurde ein neues Grundsatzprojekt für das Organisationsstruktur- und Raumprogramm ausgearbeitet. Dieses trägt den derzeitigen Erfordernissen sowohl der Patientenbetreuung als auch der Lehre und Forschung optimal Rechnung. Besonders bemerkenswert ist, daß für dieses Konzept der Konsens mit den künftigen Nutzern - nämlich der Spitalsverwaltung einerseits und der

Medizinischen Fakultät andererseits - in einem Ausmaß vorliegt, wie das früher nicht der Fall war. Da auf der Basis dieses neuen Grundkonzeptes sowohl eine Kostenschätzung vorliegt als auch die Frage der Finanzierung geklärt ist, sind optimale Voraussetzungen für eine zügige Fortführung des Bauvorhabens geschaffen.

Für Planung und Bau des neuen AKH sind bisher folgende finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt worden:

1957 - 1966	337 Mill.S
1967 - 1970	517 Mill.S
1971 - 3.11.1975 (Gründung der AKPE)	1.825 Mill.S
4.1.1975 - 1976	870 Mill.S

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf den Umstand verweisen, daß rund 38 % der Patienten des AKH nicht aus der Bundeshauptstadt, sondern aus anderen Bundesländern stammen. Die 50 % Kostenbeteiligung des Bundes am Neubau des AKH bedeutet daher nicht nur eine wesentliche Leistung für den Klinikbetrieb der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur Entlastung von Spitalerhaltern in den Bundesländern.

Die einzelnen Fragen beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu 1-3:

Die beiden Gebietskörperschaften, Bund und Stadt Wien, werden der AKPE für die von ihr geplante effiziente Baudurchführung entsprechende Mittel aus ihren Budgets zur Verfügung stellen.

Hinsichtlich der Finanzierungsspitzen, vor allem in der Ausbau- und Einrichtungsphase, wird später zu entscheiden sein, ob eine außerbudgetäre Fremdmittelfinanzierung vorgenommen werden soll.

Zu 4:

Die Frage der Betriebsform fällt nicht in die Kompetenz des Bundes, da er nicht Träger des AKH ist.

Zu 5:

Die Vergabe der Betriebsorganisationsplanung fällt in die Kompetenz der Organe der AKPE. Nach meinen Informationen ist über diese Vergabe noch nicht entschieden.

./.

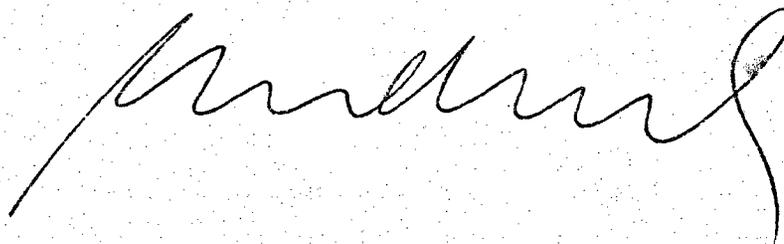
- 3 -

Zu 6:

Eine Betriebskostenschätzung bzw. ein Vergleich mit den Betriebskosten des alten AKH durch die AKPE liegt vor. Das Ausmaß ihrer Fundierung ist naturgemäß vom jeweiligen Planungsstand abhängig.

Zu 7:

Seitens der AKPE ist eine Fertigstellung für 1986/1987 in Aussicht genommen.

A large, stylized handwritten signature in black ink, appearing to be 'Müller'.